

# AUKTIONEN

BERICHTE ANALYSEN TERMINE

**GESCHÄTZT** Der deutsche Bildhauer und Medailleur Fritz Klimsch (1870–1960) entstammt einer traditionsreichen Künstler- und Unternehmerfamilie, die seine künstlerische Ausbildung bereits früh förderte. Sein umfangreiches Œuvre schließt alle Gattungen der Bildhauerei ein: die freie Plastik, das Portrat, das Denkmal sowie die Bauplastik. Ab den späten 1920er-Jahren schuf Klimsch bevorzugt weibliche Akt-Darstellungen, die unter anderem von der Berliner Bildgießerei Hermann Noack in Bronze gegossen wurden. Darunter auch der 76 Zentimeter große knieende Akt „Sturm“, ein Entwurf von 1932. Ein wohl nach 1945 entstandener schwarzgrün patinierter Bronzeguss ist das Toplos bei Historia in Berlin und soll in der Auktion vom 26. August bis 2. September mindestens 15.000 Euro bringen.



## Faszinierender Materialmix

Ausgesuchte Barockgläser aus den wichtigsten Herstellungszentren Deutschlands bei Schloss Ahlden



**TAXE 360 €** Deckelpokal mit Kauffahrtszene und Devise, Schlesien, wohl Preußler Glashütte in Weißbach bei Schreiberhau bei Hirschberg, Schnitt Samuel Schneider, um 1740/60, H. 23,8 cm



**TAXE 360 €** Freundschafts-Deckelpokal, Sachsen, Glücksburger Hütte, um 1730/50, H. 27,5 cm

Anlässlich seiner 194. Auktion versteigert Schloss Ahlden Anfang September als ersten Teil einer umfangreichen Sammlung mit insgesamt knapp 300 Objekten modernes Glas aus süddeutschem Besitz sowie eine Jugendstilsammlung mit ausgesuchten Erzeugnissen der Kunstglasmanufaktur Joh. Loetz Wwe. in Klostermühle (Böhmen). Begleitet wird diese norddeutsche Einlieferung zusätzlich von

ausgesuchten Barockgläsern aus den wichtigsten Glasherstellungszentren Deutschlands.

An der Spitze dieses Ensembles von rund 35 Objekten, die alle extrem moderat geschätzt ins Rennen um die Gunst der Käufer gehen, steht ein 27 Zentimeter hoher Zwischengold-Deckelpokal aus farblosem Glas mit leicht ansteigendem Scheibenfuß, facettiertem beziehungsweise wabenfa-

cettiertem Balusterschaft und einer vielfach facettierten Kupa mit korrespondierendem Deckel (Abb. S. 5). Der fein radierte Zwischengolddekor (partiell ergänzt durch Zwischensilberdekor) zeigt in der Kupa einen figürlichen Fries aus vier Jünglingen mit dem entsprechenden Attributen als Allegorien der Jahreszeiten, im Kuppaboden ist ein Rundmedaillon mit bayerischen Rauten platziert, und im Deckel befindet sich ein Rundmedaillon mit Bandelwerk. In Zwischengoldtechnik gefertigte Pokale, aber auch Gläser, haben etwas besonders Faszinierendes, „weil sie die Brillanz des geschliffenen Kristallglases mit dem Glanz des Goldes – des Silbers – zu verknüpfen wussten“ (Brigitte Klesse, 1977). Dieses für Böhmen typische Erzeugnis barocker Glaskunst aus dem zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts gelangte 1990 auf der 22. Kunst- und Antiquitätenmesse Hannover-Herrenhausen für 15.000 D-Mark in die Sammlung des jetzigen Einlieferers und wird nun mit lediglich 1500 Euro aufgerufen.

Aus dem 18. Jahrhundert und mit einem 300 Euro höheren Ausruf erscheint im Anschluss ein 26,2 Zentimeter hoher, sächsischer oder thüringischer Deckelpokal, der auf der glockenförmigen Kupa in Mattschnittdekor einen Jäger mit Hunden bei der Jagd auf einen Sprung Rehe in baumbestandener Landschaft zeigt. Auf der Rückseite liest der Betrachter den korrespondierenden Spruch „Ich bin ein Jäger und steh von Fern / Ich schieße Rehe und Vögel gern“. Die Attraktivität dieses Pokals wird auf dem leicht ansteigenden Fuß mit umgeschlagenem Rand durch einen geschnittenen und vergoldeten Blattkranz und durch die auf der Oberseite des zugehörigen Deckels mit wabenfacettiertem, gegliedertem Knauf, geschnittenen und vergoldeten Zweigen unterstrichen.

Die Vorliebe des Einlieferers für Glaserzeugnisse aus Sachsen wird durch eine Reihe von Pokalen – mit und ohne Deckel – erneut demonstriert, wenn die typischen Erzeugnisse der Zeit von 1730

bis 1750 der Glücksburger Hütte (farbloses Glas, glockenförmig oder leicht ansteigender Fuß mit umgeschlagenem Rand, wabenfacettiertem Balusterschaft und gebauchtem Ansatz der konischen Kupa) zum Aufruf gelangen: so ein 27,5 Zentimeter hoher Freundschaftsdeckelpokal (Abb. links, Taxe 360 Euro) mit der szenischen Darstellung von David und Jonathan in kartuschengehrahmtem Bildfeld und dem rückseitig zu lesenden Sinnspruch „Treuer freund / schafts pflicht / ändert auch in grabe nicht“ sowie ein 25,5 Zentimeter hoher Deckelpokal mit dem geschnittenen Dekor aus stehender Schäferin mit einem Schaf, umrahmt von Blatt- und Blütenranken. Rückseitig ist

### Für pekuniär zart besaitete Sammler werden drei Pokale im Konvolut offeriert

der humorvolle Sinnspruch eingraviert „Eines zu weiden ist woll vergunt, aber mehr ist ungesund“ (Taxe 300 Euro).

Ein 20,3 Zentimeter hoher Pokal mit höfischem Liebespaar, das auf der Kupa in teilweise geblänktem Schnitt- und Schliffdekor in Szene gesetzt ist, erklärt in einem rückseitigen Sinnspruch dem Betrachter die Darstellung „Es lebe, der was gefällt, was fügent liebet und freundschaft hält“ (Taxe 300 Euro).

Für pekuniär zart besaitete Sammler sächsischer Gläser wird in dieser Sektion ein Konvolut von drei Pokalen offeriert. Der erste mit Wappen und lateinischer Inschrift ist 1758 datiert, der zweite mit allegorischen Motiven und dem Sinnspruch „geduldt zum leiden bringt ehr und freuden“ dekoriert, der dritte mit unterschiedlichen Figuren und der korrespondierenden Inschrift „Ist auf Erden / genug erworben / Ehrlich gelebet / christlich gestorben“. Der Ausruf von 360 Euro wird mit Sicherheit keinen Bestand haben! Gleiche Mindestbewertung verbindet sich anschließend beim

RÜCKBLICK

Heidelberg, 18./19. Juli

**Prunkvoller Sommer**

Bei Metz kam eine aufwendig verzierte Kronenterrine aus Meissener Porzellan ohne Limit zum Aufruf (s. KUA 12, S. 4). Das Prunkstück aus dem 19. Jahrhundert, das ursprünglich 1738 für Maria Josepha von Österreich entworfen wurde, bekam den Zuschlag bei 10.000 Euro. Ein weiteres Highlight war eine bedeutende Prunkdeckelvase nach einem Entwurf von Johann Joachim Kaendler aus der Serie „Die vier Jahreszeiten“. Das 105 Zentimeter hohe, den Sommer repräsentierende Objekt aus Meissener Porzellan wurde bei 40.000 Euro zugeschlagen. Für 17.500 Euro ging ein fünfteiliges Teeservice aus 925er Sterlingsilber von Georg Jensen (1912) nach einem Entwurf von Oscar Gundlach-Pedersen weg.

Ahrenschoop, 2. August

**Bühne frei**

Die Sommerauktion der Ahrenschooper Kunstauktionen mit 178 Losen konnte eine Zuschlagquote von 90 Prozent sowie eine Reihe von frischen Künstlerrekorden verbuchen. Toplos war eine mit persönlicher Widmung versehene Figurenkomposition „Mackie Messers Hochzeit“ von Albert Ebert zu einer Inszenierung der Dreigroschenoper im Jahr 1965 (s. KUA 12, S. 6). Das auf 24.000 Euro geschätzte Ölgemälde erzielte mit 60.000 Euro einen Rekordpreis. Die Wachskreidezeichnung „Am Strand“ von Lyonel Feininger (1935) wurde bei 17.000 Euro zugeschlagen und verbesserte sich damit um 7000 Euro. Rudolf Bartels' Ölbild „Kirschblüte“ (um 1908) konnte die Taxe mit dem Zuschlag bei 24.000 Euro etwas mehr als verdreifachen. Ein weiterer Rekord gelang für den Stralsunder Surrealisten Manfred Kastner, dessen Komposition „Seezeichen“ von 7500 auf 19.000 Euro gehoben wurde.

Bamberg, 25./26. Juli

**Ländliches Fest**

Schlossers Sommerauktion lief durchwachsen. Das Nicolas Lancret zugeschriebene Ölgemälde „Fête champêtre“ (s. KUA 12, S. 10) blieb liegen (Taxe 12.000 Euro). Auch eine Martino Piazza zugeschriebene „Madonna mit Kind“ aus dem 16. Jahrhundert ging zurück (Taxe 15.000 Euro). Die 1965 datierte Bronze „Quelle“ von Sorel Etrog wurde von 7500 auf 12.000 Euro gehoben. Das auf 50.000 Euro geschätzte Toplos, Ernst Fuchs' übermalter Digitaldruck „Christus vor Pilatus“, fiel durch.



**TAXE 1500 €** Zwischengold-Deckelpokal mit Allegorien der vier Jahreszeiten, Böhmen, 2. Viertel 18. Jh., H. 27 cm



**TAXE 360 €** Freundschaftspokal, Norddeutschland/Westfalen, Glashütte Emde bei Brakel, um 1740/50, H. 23,5 cm

Aufruf einer Fünfer-Kollektion von Barock- und Rokoko-Pokalen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus Lauenstein beziehungsweise Solling und Hessen/Altmünder Hütte. Besonderes Interesse gilt hier wohl einem Pokal, der wandernde Leute in einer Berglandschaft subtil auf der Kuppawandung verewigt.

Ein ähnlich zusammengestelltes Ensemble findet sich auch bei den schlesischen Gläsern des 18. Jahrhunderts. Hier besteht die Dreier-Kollektion aus einem Fußbecher mit Hirschjagdscene und Wappen, einem Kelchglas mit Hafensicht und einem Pokal mit Liebespaar und Monogramm „J“, angesetzt mit bescheidenen 300 Euro. Noch günstiger werden ein Freundschaftspokal mit einer Darstellung aus einem Schäfer, Symbolen und der Inschrift „Ein Freund ders redlich meint, ist beßer noch als Gold / darum bin ich allemahl der wahren Freundschaft hold“ (Lippenrand und Randpalmetten in Hochschnitt vergoldet, Abb. unten) und eine am Fußrand bestoßene Konfekt- oder Ambrosiaschale mit muschelförmiger Kuppa angeboten (Taxe 240 Euro). Der vergoldete Lippenrand ist gemäß den Konturen von den zwei Hochschliffpalmetten ausgeschnitten.

Der Eye-catcher bei den Erzeugnissen schlesischer Barockglaskunst dürfte zweifellos im Auftritt eines wohl von Samuel Schneider in der Preußler-Glashütte in Weißbach bei Schreiberhau geschnittenen Deckelpokals mit Kaffahrteizene und Devise zu erblicken sein (Abb. S. 4). Auf einem leicht ansteigenden Fuß (Bodenschliffstern, facettierter Rand mit Dreiecksbordüre) steht zwischen Scheiben und einem wabenfacettierten Nodus ein säulenförmiger, glatter Schaft. Der Kuppansatz ist eingezogen und vielfach geschält. Über einem hochgeschliffenen Halbbogenfries folgen auf der konischen Kuppwa in reichem, aufwendig gestaltetem und sehr feinem, teilweise geblänktem Schnittdekor auf der Schauseite verschiedene Handels-

Kauffahrteimotive mit der korrespondierenden Devise „Floreat com(m)ercium“ (Es blühe der Handel). Die Rückseite zeigt ein vierspänniges, beladenes Fuhrwerk vor einer Stadtsicht, das umrahmt wird von Rocaillen und zwei Füllhörnern, darüber ein großes, vergoldetes Ornamentmotiv in Hochschliff. Der Lippenrand ist vergoldet. Auf dem gewölbten und facettierten Deckel befindet sich ein umlaufendes Band aus gravierten, vergoldeten, kleinen Längsovalen, der facettierte Knauf hat einen vergoldeten Kugelabschluss. Die auf den Handel bezogenen Darstellungen kommen auf schlesischen Gläsern in verschiedenen Varianten vor und stehen wohl vor allem in Zusammenhang mit dem in Schlesien florierenden Damastwarenhandel. Minimale Bestoßung rechtfertigt keinesfalls den mit 360 Euro äußerst lukrativ angesetzten Ausruf.

Auch bei zwei weiteren schlesischen Gläsern liegen die Erwartungen bei 360 Euro: ein 21,8 Zentimeter hoher Deckelpokal mit Liebespaar und Wappen aus dem Hirschberger Tal (1740/60) und ein 24 Zentimeter hoher Deckelpokal (um 1730), der in einem Ovalmedaillon einen schlafenden Herrn und eine daneben kniende Dame als Liebespaar in reicher Kartuschenrahmung mit zwei Engeln zeigt, versehen mit einer längeren mehrdeutigen Inschrift auf der Rückseite.

Eingerahmt von einem Thüringer Wappenkopel (um 1730) eines Fürst- abtes oder Bischofs mit Inschrift (Ausruf 300 Euro) und einem sächsischen Pokal mit Liebes- und Treue-Allegorie sowie einem Sinnspruch (Glücksburger Hütte, um 1730/50) wird mit der Katalognummer 112 (Abb. oben)

ein imposanter Pokal auf „Bestaendige und ewige freundschaft“ aus der Glashütte Emde bei Brakel (um 1740/50) für marktferne 360 Euro offeriert: Der Balusterschaft mit aufgesetzter, kleinerer Kugel – beide sind vielfach facettiert und mit eingestochener Luftblase versehen. Die Glockenkuppa hat einen massiven Kuppansatz mit eingestochenen Luftblasen. Auf der Kuppawandung ist in feinem, teilweise geblänktem Schliff- und Schnittdekor auf der Schauseite ein Handschlag graviert, darüber eines vor der strahlenden Sonne fliegenden Engels, der zwei Kronen über sich vereinigende Hände hält, flankiert von zwei Füllhörnern. Oberhalb der Darstellung ist die Devise „Bestaendige und ewige freundschaft“, unterhalb des Lippenrands eine umlaufende Kugelschliffborte graviert.

Die hier zum Tragen kommende Verwertungsstrategie über ein Auktionshaus zeigt in wichtigen Parametern Parallelen zur erfolgreichen Vermarktung der Sammlung des Barons Christian von Reitzenstein (Bonhams, Paris, Oktober 2024): Ein seit Jahrzehnten zusammengetragenes kleines Ensemble und damit jetzt markfrischer Sammlungsstücke und gesuchter Preziosen in nahezu ausschließlich makelloser Erhaltung wird mit Schätzpreisen unterlegt, die „bidding from the chandelier“ ausschließen werden.

Hans Uwe Trauthan

**SCHLOSS AHLDEN,**  
Auktion 5.–7. September,  
Besichtigung 24. August  
bis 3. September  
www.schloss-ahlden.de



**TAXE 240 €** Freundschaftspokal, Schlesien, um 1740/70, H. 15 cm, dazu Konfektschale